

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

89 (17.4.1914) Zweites Blatt

Ein halbes Urteil.

Die Zweite Kammer für Handelsfachen des Kgl. Landgerichts II in Berlin hat am 16. Februar über die Klage der Volksfürsorge gegen die Deutsche Volksversicherung A. G. verhandelt und im Namen des Königs das Urteil sofort verkündet: „Die Klägerin wird mit der erhobenen Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.“

Wir haben feinerzeit über den Gang der Verhandlung berichtet und dabei bemerkt, daß es uns unmöglich sei, vor Kenntnis der Gründe des Gerichts etwas über das Urteil zu sagen, weil man ja nicht weiß, ob das Gericht nicht aus formalen Gründen die Klage abgewiesen und ein sachliches Urteil gar nicht gefällt hat. Die Gegner der Volksfürsorge waren ferner; sie haben in ihrer Presse, ohne die Gründe des Gerichts zu kennen, einfach behauptet, daß das Gericht habe mit der Abweisung der Klage die von der Beklagten aufgestellte Behauptung bestätigt und damit festgestellt, daß die von der Deutschen Volksversicherung A. G. vertretene Behauptung wahr sei: „Bei diesem Unternehmen der (Volksfürsorge) werden die Gelder der Versicherten letzten Endes dazu dienen, der Umsturzpartei einen neuen starken Kriegsschlag im Kampfe gegen den Gegenwartsstaat zu schaffen.“

Das Urteil wurde in der der Volksfürsorge feindlichen Presse weiter dahin ausgelegt, das Gericht habe entschieden, daß die Volksfürsorge eine politische Gesellschaft sei. Daß alle diese Kombinationen falsch sind und als frivole Verdächtigungsversuche zurückzuweisen sind; das zeigt das am 4. März ausgefertigte schriftliche Urteil, in welchem das Gericht seine Entscheidungsgründe in folgender Weise formuliert:

Entscheidungsgründe.

Die Beklagte hat sich mit zwei Flugblättern an die national gesinnten Kreise gemandt, um sie vor der Versicherung bei der Klägerin zu warnen. Die Klägerin wird als sozialdemokratisches Parteunternehmen bezeichnet. „Bei diesem Unternehmen“, so heißt es in dem einen Flugblatt, „werden die Gelder letzten Endes dazu dienen, der Umsturzpartei einen neuen starken Kriegsschlag im Kampfe gegen den Gegenwartsstaat zu schaffen.“ Weidlich lautet eine Stelle des anderen Blattes. Beide Parteien verfolgen den Zweck der Volksversicherung, d. h. der kleinen Kapitalversicherung. Die Klägerin hat ihre Behauptungen zu Zwecken des Wettbewerbs aufgestellt; es steht in Frage, ob sie gegen die §§ 14, 15 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verstößt hat.

Unstreitig hat die Beklagte die beiden Rundschreiben verbreitet. Die Angaben der Beklagten, die Klägerin sei ein sozialdemokratisches Parteunternehmen, ist geeignet, die national gesinnten Volksteile von der Versicherung bei der Klägerin abzuhalten. Der Betrieb der Klägerin beschränkt sich nicht auf die Mitglieder der freien Gewerkschaften und Konsumvereine, er ist für die weniger Bemittelten eingerichtet und würde dadurch geschädigt werden, daß eine Anzahl Minderbemittelter aus dem Grunde der nationalen Gesinnung die Beteiligung ablehnen. Das gleiche gilt von der weiteren Behauptung der Beklagten, die Gelder der Versicherten würden schließlich dazu dienen müssen, einen starken Kriegsschlag für die Umsturzpartei zu bilden.

Voraussetzung für die Anwendbarkeit des Wettbewerbses ist aber die Behauptung einer Verbreitung von Tatsachen. Eine Tatsache ist etwas Geschehendes oder Vorhandenes, das als solches nachweisbar ist. Auch die Aufstellung von Ansichten kann Behauptungen tatsächlicher Art enthalten. (R. G. Bd. 58, S. 209.)

Unstreitig richtig ist die Behauptung der Beklagten, daß die Leiter der Klägerin sozialdemokratische Führer sind. Das läßt sich nicht als Behauptung von Tatsachen ansehen. Allerdings würde die Behauptung einer Tatsache vorliegen, wenn die Auslegung zutreffend wäre, die die Klägerin der oben gedachten zweiten Behauptung gibt, daß nämlich behauptet werde, die Leiter der Klägerin hätten die Absicht, die Gelder der Versicherten ihrem Zwecke zu entfremden, d. h. zu veruntreuen. Es wäre das die Behauptung einer inneren Tatsache. Auch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Gelder der Versicherten in deren Interesse verwendet werden. Aber es ist hier zu berücksichtigen, daß die Ansammlung dieser Gelder in der Hand einzelner dieser bei Erfüllung aller Verbindlichkeiten gegenüber den Gläubigern doch einen Nachteil über sich gibt, besonders wenn die Gläubiger zahlreich und ihre Forderungen verhältnismäßig geringfügig sind. Die Sozialdemokratie ist genötigt, bei ihrem Kampf um die Neugestaltung der Staats- und Gesellschaftsordnung sich der Machtmittel der gegenwärtigen Gesellschaftsform zu bedienen, so der Autorität und der Geldanammlung zum Zwecke der Zusammenfassung der geistigen und materiellen Kräfte der Anhänger ihrer Lehre in den Händen der Führer. Diese Machtmittel sind es, die die Beklagte als Kriegsschlag bezeichnet. Sie können ganz im Rahmen der bestehenden Gesetze zur Bekämpfung der heutigen Gesellschaftsform verwendet werden.

Was insbesondere die bei der Klägerin eingehenden Versicherungsprämien anbelangt, so können die Gelder z. B. in minderbekannteren Hypotheken auf Gebäuden, die den Zwecken der Sozialdemokratie dienen, angelegt werden. Sie können aber auch, wie die Beklagte mit Recht hervorhebt, zur Eingabe von Darlehen an Gemeinden verwendet werden und so durch die Eigenschaft der Klägerin als Gläubigerin eine Stärkung der Sozialdemokratie gegenüber den Schuldnern herbeiführen. Daß die Versicherungsgesellschaften der staatlichen Aufsicht unterstehen, weiß das Publikum. Die Behauptung der Beklagten würde daher, wenn sie den Sinn hätte, den die Klägerin vermutet, bei dem Publikum schwerlich Glauben finden. Auch dieser Umstand spricht dafür, daß die Beklagte nicht etwa auf die angebliche Absicht der Führer der Klägerin zur Begehung gefehlvoller Handlungen hat hinweisen wollen. Hiernach handelt es sich nur um Ansichtsäußerungen der Beklagten, die der Anwendung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb nicht unterliegen.

Das Urteil ist nicht erschöpfend. Das Gericht nimmt sicher an Unrecht an, daß die Behauptung der Beklagten bei dem Publikum fälschlich Glauben finden würde. Die in Frage stehenden Flugblätter sind ausgehakt mit den ganzen aufdringlichen Reklamemitteln der Gesellschaft, mit dem Hinweis auf die Namen des Grafen v. Pöhlmann als Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Geheimen Regierungsrats v. Wurmerling als Kommissar des Reichsanwalters, und jeder Leser des Flugblattes mußte annehmen, daß Behauptungen unter Deduktion solcher Namen doch sicher nicht nur den Wert von Ansichtsäußerungen, sondern den von tatsächlichen Behauptungen haben sollen.

Das Gericht stellt dann weiter fest, daß sich das gegen die Volksfürsorge behauptete der Nachweisbarkeit entziehe und daher nicht als Behauptung von Tatsachen anzusehen sei! Also, weil das zu Zwecken des Wettbewerbs behauptete nicht nachweisbar ist, will das Gericht die Weiterverbreitung nicht verbieten! Das scheint uns unbillig. Wir sind nicht davon überzeugt, daß

wenn die Volksfürsorge solche nicht nachweisbaren Behauptungen u. a.: „Bei unseren Bestrebungen gilt es weit mehr als die Herbeiführung besserer lokaler Zugverbindungen zwischen den Städten Heidelberg und Speyer, es gilt, die wertvollen Hinterländer des badischen Kraichgaues, Neckartals und Oberrheins mit der Mittel- und Südpfalz (durch die Verbesserung einer unzulänglichen Verkehrsverbindung) in engere wirtschaftliche Fühlung zu bringen, es gilt, bedeutende Verkehrserschwerungen durch direkte Verbindung der Städte Meß-Saarbrücken mit den großen nordbayerischen Städten Würzburg und Nürnberg ins Leben zu rufen. Die hervorragende strategische Bedeutung einer derartigen neuen Verbindung zwischen Ost und West (Würzburg-Landau-Meß) springt sofort in die Augen. Ein weiteres wertvolles Mächtigungsmitglied würde hierdurch der nationalen Verteidigung geboren.“ Die Gründungsversammlung für den Verein ist auf Freitag, 17. April, in Heidelberg anberaumt.

Doch darüber wird ja noch an anderer Stelle zu reden sein. Für die Volksfürsorge ist das Wesentliche, daß das Gericht ganz zweifellos festgestellt hat: „Auch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Gelder der Versicherten in deren Interesse verwendet werden.“ Mit dieser Feststellung hat das Gericht die Klage glatt gerichtet und die Behauptung der Deutschen Volksversicherung A. G. als das bezeichnet, was sie in der Tat ist, eine grundlose Verdächtigung zum Zwecke des unlauteren Wettbewerbs!

Diese Feststellung war der Zweck der Klage! Daß diese Feststellung des Gerichts das Urteil nicht rechtfertigt, ist in die Augen springend und bestätigt unsere Auffassung, daß hier nur ein halbes Urteil gefällt wurde!

Aus dem Lande.

Offenburg.

Städtische Volksschule. Dem soeben erschienenen Jahresbericht der städtischen Volksschule für 1912/13 und 1913/14 entnehmen wir folgende Angaben: Der Gesundheitszustand war gut. Die Zahl der Schulbesuchenden ist groß, sie betrug im Schuljahr 1912/13 21 489 im Schuljahr, 1913/14 18 744 Schulkinder. In der Fortbildungsschule läßt der Schulbesuch sowohl bei den Knaben, besonders aber auch bei den Mädchen, dadurch zu wünschen übrig, daß manche der während des Schuljahres hierherkommen den Schulpflichtigen von den Diensten und Lehrberufen zu spät oder gar nicht gemeldet werden, jedoch Aufforderungen, Erhebungen und Strafanträge nötig werden. Dies könnte durch sofortige Anmeldung vermieden werden. Der Handfertigkeitsunterricht wurde für freiwillige Teilnehmer während des ganzen Jahres in 7 Klassen erteilt. Es nahmen daran 141 Knaben teil und zwar 87 Volksschüler, 6 Gymnasialisten und 48 Oberrealschüler. Der Rubrik „Wohlfahrtsvereine“ entnehmen wir: a) Kinderhort. Im Schuljahr 1912/13 begann der Kinderhort am 20. November 1912 und wurde am 8. März 1913 geschlossen; es nahmen daran 56 Knaben und 43 Mädchen teil. Die Kosten beliefen sich auf 1267,95 Mk. Der Kinderhort vom Jahre 1913/14 wurde am 19. November 1913 mit 45 Knaben und 40 Mädchen eröffnet und am 14. März 1914 geschlossen. Die Kosten betrugen in diesem Winter 1268,21 Mk. Die Horte erwiesen sich wiederum als große Wohltat für diejenigen, denen von zu Hause aus nach Schluß des Unterrichts wieder ein kaltes Abendbrot noch Aussicht oder sonstige Fürsorge gewährt werden kann. Die guten Erfolge zeigen sich nicht nur in der größeren körperlichen Frische, sondern auch in gesteigerter geistiger Regsamkeit. b) Das Mischfrühstück wurde vom 26. Januar bis 8. März d. J. abgehalten. Es wurden 60 Knaben und 51 Mädchen zugelassen. Das Frühstück bestand aus einer Tasse warmer Milch und einem Kumpfenknödel. In den Ferienkolonien waren 1912 83 Knaben und 26 Mädchen, 1913 81 Knaben und 26 Mädchen. Bei der fröhlichen Kost, guten Milch und wirksamen Höhenluft erholten sich die Kinder vorzüglich. Neu gestärkt konnten sie wieder nach Hause zurückkehren.

Sehr eingehend berichtet der Schularzt Herr Dr. K a t h a n über seine Tätigkeit im Schuljahre 1913/14. Die neuereitenden Kinder wurden sofort untersucht und 16 als noch nicht schulpflichtig festgestellt. Gründliche Untersuchungen fanden dann im Laufe des Winterhalbjahres statt; von den etwa 360 Kindern wurden bei 44 ausgeprobenen Krankheitszustände festgestellt, bei 24 Knaben und bei 20 Mädchen die krank befundenen Kinder als Lebererkrankungen bezeichnet und der Befund für jedes in den Personalbogen eingetragen. Ebenso wurden 17 Schüler in der Hilfsklasse eingehender untersucht und für jedes Kind ein Personalbogen angelegt. In den Sprechstunden und im Anschluss an die Klassenbesuche wurden 240 Schüler untersucht. Die Fälle, die behandlungsbedürftig erschienen, wurden durch Mitteilung an die Eltern erledigt. Im Soldatendirektorium wurden 61 Kinder einer wöchentlichen Kur mit gutem Erfolg unterzogen. Die Herren Zahnärzte Berger und Keller untersuchten im Herbst 1912 die Zähne von 2112 Schülern. Das Ergebnis war sehr befriedigend; die 2112 Kinder hatten zusammen 13 978 frische Zähne, nur 31 Kinder hatten ganz gesunde Gebisse. Als Ursache können falsche Ernährung und Mangel an Pflege genannt werden. Den Eltern, die hierin gleichgültig sind, ist im Interesse der Gesundheit ihrer Kinder dringend zu raten, diese an der Schulgesundheitspflege teilnehmen zu lassen. Der Lehrkörper zählt 18 Hauptlehrer, 14 Hauptlehrerinnen, 7 Unterlehrer, 6 Unterlehrerinnen und 6 Arbeitslehrerinnen, zusammen 51 Lehrpersonen. Die Schülerversammlung beträgt 2030 und zwar 1011 Knaben und 1019 Mädchen. Die Konfessionen derselben: 1626 katholisch, 378 evangelisch, 16 israelitisch, 4 Menoniten, 2 freireligiös, 4 altkatholisch, 2 apokryph. Die Schulkommission besteht aus 23 Mitgliedern, darunter 3 Frauen. Von unserer Seite gehören derselben die Genossen M o n t s c h, W o l f G e e k und F r i t s c h e n a n. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, 21. April, morgens 8 Uhr.

Mannweiler (A. Billingen), 15. April. Durch Feuer wurde das Gasthaus zum „Lösen“ zerstört. Der Gebäudeschaden wird auf ungefähr 30 000 Mk. geschätzt. Die Entstehungsurache des Brandes steht noch nicht fest.

Mannheim, 15. April. Zum erstenmale ist dieser Tage dem hiesigen Flieger Gustav Klein ein kleiner Ueberlandflug über Kaiserstuhl und den Waldhof mit seinem selbst konstruierten Motor erreicht gelungen. Trotz des kleinen dreizylinderigen Motors erreichte der Flieger eine Höhe von 400 Metern; er landete später in prachtvollem Gleitflug. Klein unternimmt schon seit längerer Zeit Flugversuche, wobei ihm schon verschiedentlich sein Flugzeug zertrümmert wurde, nun scheint ihm endlich der Erfolg beschieden zu sein.

Freiburg, 15. April. Heute wurde im neuerrichteten Krematorium die erste Feuerbestattung vorgenommen; es wurde die Leiche des Geh. Oberjustizrats Emil Huber eingäschert.

Waldkirch, 15. April. In Waldkirch wurde das Anwesen des Bahnarbeiters Chr. Schill durch Feuer zerstört. Auch das Anwesen des Landwirts F. Bayer geriet in Brand und wurde eingäschert. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

Badenweiler, 15. April. In ihrer Wohnung erschossen aufgefunden wurde die alleinstehende, ledige, 78 Jahre alte Barbara Sutter. Vermutlich ist das betagte Fräulein einem Ruder zum Opfer gefallen. Ob es sich, wie man vielfach annimmt, um einen Raubmord handelt, darüber wird die von der Staatsanwaltschaft Freiburg eingeleitete Untersuchung Klarheit schaffen.

Eine feste Rheinbrücke bei Speyer. Wie kürzlich schon gemeldet wurde, wird in Heidelberg die Erhellung einer festen Rheinbrücke bei Speyer von den Verkehrsvereinen Heidelberg und Speyer eifrig propagiert. Die beiden Vereine haben jetzt einen Aufruf zur Gründung eines Vereins zur Förderung des badisch-bayerischen Verkehrs durch Erhellung einer festen Rheinbrücke bei Speyer erlassen. In dem Aufruf heißt es

Bei unseren Bestrebungen gilt es weit mehr als die Herbeiführung besserer lokaler Zugverbindungen zwischen den Städten Heidelberg und Speyer, es gilt, die wertvollen Hinterländer des badischen Kraichgaues, Neckartals und Oberrheins mit der Mittel- und Südpfalz (durch die Verbesserung einer unzulänglichen Verkehrsverbindung) in engere wirtschaftliche Fühlung zu bringen, es gilt, bedeutende Verkehrserschwerungen durch direkte Verbindung der Städte Meß-Saarbrücken mit den großen nordbayerischen Städten Würzburg und Nürnberg ins Leben zu rufen. Die hervorragende strategische Bedeutung einer derartigen neuen Verbindung zwischen Ost und West (Würzburg-Landau-Meß) springt sofort in die Augen. Ein weiteres wertvolles Mächtigungsmitglied würde hierdurch der nationalen Verteidigung geboren.“ Die Gründungsversammlung für den Verein ist auf Freitag, 17. April, in Heidelberg anberaumt.

Gerichtszeitung.

Aus der Karlsruher Strafkammer. Sitzung vom 15. April.

Vor kurzem wurden von der hiesigen Strafkammer zwei Maltscher Burtschen wegen gewerksmäßigen Wilderns zu langdauernden Gefängnisstrafen verurteilt. Beide hatten wochenlang die Wälder der dortigen Gegend durchstreift und ihren Unterhalt durch Wildern gestiftet. Das freie Räuberleben der beiden gefiel dem noch sehr jugendlichen Tagelöhner M. G. aus Reichenbach, der öfter mit ihnen zusammenkam, so gut, daß er Ende letzten Jahres seine Arbeitsstelle verließ, um künftig dem Beispiel seiner beiden Bekannten zu folgen. Er wählte sich aber ein anderes Gebiet und suchte, teils am hellen Tage, teils zur Nachtzeit, die Maltscher Wirtschaften heim, um dort Lebensmittel und Geld zu stehlen. Dies gelang ihm verschiedentlich im „Rohle“, „Lamm“, „Dirsch“ und „Löwen“ in Maltsch, wo ihm jeweils erhebliche Mengen Fleisch- und Wurstwaren, im „Löwen“ auch Geld in die Hände fiel. Die Lebensmittel trug er in den Wald und verzehrte sie dort, das Geld vertramte er. Einmal wurde er bei einem Diebstahlsversuch ertappt und später verhaftet. Er wurde wegen einer Hautkrankheit ins Spital eingeliefert, von wo er nach kurzem Aufenthalt durchbrannte. Er wurde aber bald wieder aufgegriffen und von neuem ins Spital gebracht. Bald darauf gelang es ihm, wieder auszurücken und da ihm die Spitalleitung hinderlich war, stahl er aus der Sonnenwirtschaft in Ettlingen und aus einem Fabrikraum der dortigen Wulfschen Papierfabrik verschiedene Kleidungsstücke und eine Wäse, um sich damit zu equipieren. In der darauffolgenden Nacht gedachte er sich auch mit Geld zu versehen und er stahlte deshalb der Wulfschen Fabrik nochmals einen Besuch ab. Er brach in die Büroräume ein und durchwühlte dort Kiste und Schränke nach Geld, ohne daß es ihm gelang, etwas zu finden. Von da begab er sich in der gleichen Nacht zu dem Wälder Schneider und drang durch ein Fenster in dessen Boden ein und stahl aus der Kasse den Betrag von 8,90 Mark. Später trieb G. sich wieder in den Maltscher Wäldern herum, bis durch die Verhaftung eines Tages seinem Räuberleben ein Ziel gesetzt wurde. Heute stand er unter der Anklage des schweren und einfachen Diebstahls, Mordraubs und verbotenen Waffentragens (weil er bei einem Diebstahlsversuch eine Pistole bei sich geführt hat) vor der Strafkammer. Diese verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis und 3 Wochen Haft. — Der Schuhmacher K. A. von hier wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt. Arnold hatte in einem Hause in Dörschewern, wo er angeleglich Arbeit suchte, verschiedene Kleidungsstücke entwendet. — Die Ehefrau M. G. geb. B. aus Hilsingen, die bei der Witwe Müller in Baden als Stundenfrau beschäftigt war, stahl ihrer Dienstherrin und deren Tochter verschiedentlich Geldbeträge von zusammen circa 20 Mk., sowie einige Wäschestücke. Ferner unterschlug sie einige kleinere Geldbeträge, die ihr zur Begleichung von Rechnungen übergeben worden waren und verdeckte die Unterschlagungen dadurch, daß sie Quittungen über die fraglichen Beträge fälschte, sie mit dem Namen der rechtmäßigen Empfänger des Geldes unterschrieb und ihrer Auftraggeberin vorlegte. Die Angeklagte ist wegen Diebstahls erheblich vorbestraft; das heutige Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung.

Kommunalpolitik.

Die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse in den größeren Städten Deutschlands während des Jahres 1913.

Die Angaben der größeren deutschen Städte über ihre Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse hat das Statistische Amt der Stadt Köln zu einer interessanten Zusammenstellung verarbeitet. Die Ziffern sind geliefert von 46 deutschen Städten (darunter 44 Großstädten) mit einer Bevölkerung von 14,24 Millionen Menschen — für das Jahr 1912 von den gleichen Städten mit 13,91 Millionen und für 1911 von 45 Städten mit 13,52 Millionen Einwohnern. U. a. enthält der Aufsatz folgendes: Die Geburtenhäufigkeit hat im Durchschnitt im Jahre 1913 noch weiter abgenommen. Im Jahre 1910 betrug die durchschnittliche Geburtenziffer auf 1000 Einwohner 25,2; 1911: 24,05, 1912: 23,86 und 1913: 23,04. Demnach sank die Geburtenziffer von 1910 auf 1911 um 1,17, von 1911 auf 1912 um 0,19 und von 1912 auf 1913 um 0,82. Zu den Städten, in denen die Geburtenziffer am meisten sank, gehört auch Karlsruhe. Die höchste Geburtenziffer hatte Hamburg, die niedrigste Berlin-Wilmersdorf. Weniger Kinder (auf 1000 Einwohner) als in Karlsruhe (20,62) wurden nur in 10 Städten geboren (1912: in 15); die Ziffer für Freiburg war 25,42 und für Mannheim 25,56. Die Geburtenhäufigkeit nahm zu in Dortmund (+ 1,17), Hamburg (+ 0,38), Bielefeld (+ 0,37) und Chemnitz (+ 0,07).

Die Sterblichkeit nahm im allgemeinen einen sehr günstigen Stand ein, weil die Kindersterblichkeit sowie diejenige der Personen im höheren Lebensalter gegen die Vorjahre, namentlich aber gegen 1911 und 1910 niedriger war. Die Gesamfterblichkeit auf 1000 Einwohner betrug im Jahre 1913: 13,43, gegen 13,98, 15,56 und 14,58 der drei Vorjahre. Am höchsten war die Sterblichkeit in Bielefeld (1913: 18,65 pro Tausend), am niedrigsten in Berlin-Wilmersdorf (1913: 7,27 pro Tausend) — im Jahre 1913 sowohl wie im Jahre 1912, 1911 und 1910. Günstiger als in Karlsruhe, wo 13,42 pro Tausend starben, waren im Jahre 1913 die Sterblichkeitsverhältnisse in 23 unter den 46 Städten — 1912 in 24 Städten (bei der Karlsruher Sterblichkeit von 14,13 pro Tausend). In anderen Städten starben im Jahre 1913 von 1000 Einwohnern z. B. in Freiburg i. Br. 17,22 (1912: 18,32), in Straßburg 15,14 (14,95), in München 14,52 (14,67), in Wiesbaden 14,21 (13,54), in Dresden 13,05 (13,07), in Mannheim 12,88 (13,12), in Frankfurt a. M. 11,66 (11,97).

Nach der natürlichen Vermehrung der Bevölkerung, d. i. der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, übertrafte auf dem Jahre 1913 Hamburg mit 29,33 auf 1000 Einwohner alle anderen Städte. Mit größerem Ue-

75, .25, .95, .30, .85, 95, .25, .80, 88, 95, 25, 32, 48, 88, 5, 00, 45, 9, 5, 100

lande folgten dieselben Städte wie 1912 (wenn auch in etwas anderer Reihenfolge): Gelsenkirchen mit 23,89, Duisburg mit 19,92, Dortmund mit 18,25, Mülheim a. d. Ruhr mit 17,50, Essen a. d. Ruhr mit 17,31, Saarbrücken mit 15,88, Mannheim mit 15,68 usw. Den Schluss bildeten wieder Gdlich mit 2,97, Berlin-Schöneberg mit 2,11 und Wiesbaden mit 1,23. Der durchschnittliche Geburtenüberschuss betrug 9,61 gegen 9,77, 8,45 und 10,64 der drei Vorjahre. Karlsruhe stand mit 7,19 um 2,42 unter dem Durchschnitt. Im ganzen blieb die natürliche Vermehrung der Bevölkerung hinter derjenigen von 1912 etwas zurück; sie war aber weit günstiger als im Jahre 1911, aber wiederum schlechter als 1910.

r. Zur Bürgermeisterwahl in Kehl

wird uns von dort geschrieben: Die Bürgermeisterwahl, die schon seit einigen Wochen die Aufmerksamkeit der Kehler Bürgergesellschaft auf sich lenkte, ist nun vorüber. Der von der Mehrheit der Kommission vorgeschlagene Kandidat, Finanzamtmann Dr. Weiß aus Mannheim hat mit einer Mehrheit von einer Stimme „gesiegt“.

Die sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion stimmte gegen diese Kandidatur; sie gab ihre Stimme einem andern Bewerber, dem Chefredakteur Franz Huber in Augsburg, einem geborenen Offenburger, der auch längere Zeit als Redakteur der „Badischen Nachrichten“ in Achern tätig war. Die Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei und außerdem noch eine Anzahl anderer bürgerlicher Mitglieder des Bürgerausschusses, die zum Teil mit dem Vorgehen der Kommissionsmehrheit, zum Teil aber auch mit dem Kandidaten selbst nicht einverstanden waren, gaben weiße Zettel ab. Vor allem mußten es sich die Anhänger des israelitischen Glaubensbekenntnisses versagen, einem Kandidaten die Stimme zu geben, der „Alter Herr“ einer antisemitischen Tendenz verfolgenden studentischen Verbindung ist.

Der neugewählte Bürgermeister war bis jetzt in Fragen der Kommunalverwaltung ein unbeschriebenes Blatt, er war lediglich im Staatsdienst tätig. Unter den Bewerbern befanden sich aber eine Anzahl Herren, die schon längere Zeit in der Kommunalverwaltung tätig waren, sowie andere, von denen man annehmen konnte, daß sie zumindestens ebenso gut wie Herr Dr. Weiß in der Lage gewesen wären, der Kehler Gemeindeverwaltung vorzustehen, die aber von der Kommissionsmehrheit unbeachtet beiseite geschoben wurden. Der neugewählte Bürgermeister hatte allerdings den Vorzug, daß ihm ein Empfehlungsschreiben eines Mannheimer nationalliberalen Landtagsabgeordneten, der längere Jahre an der Kehler Realschule wirkte, und den ferner verwandtschaftliche Beziehungen mit Kehl verknüpfen, zur Seite stand, und ferner fiel außerordentlich ins Gewicht, daß der Kandidat der Schwiegersohn des Ingenieurs Tegeler, des Erbauers des Kehler Rheinhafens, ist. Dies alles genügte der Kommissionsmehrheit, Herrn Weiß für den geeignetsten Bewerber zu halten. Es bewahrheitete sich auch hier wieder das Sprichwort von dem Papst, den man zum Wetter haben muß, um leicht Kardinal zu werden.

Wie die Kommission in ihrer Mehrheit arbeitete, davon kann man sich ungefähr ein Bild machen, wenn man erfährt, daß diese Mehrheit einen der geeignetsten Bewerber deshalb ablehnte, weil er zu klein sei, und deshalb sich auch nicht für den Kehler Bürgermeisterposten eigne.

Wie die „Kehler Zeitung“ durch ein Telegramm mitteilte, hat der „Sieger“ die Wahl bereits auch angenommen. Wie er gedankt, mit seiner Gegnerschaft auf dem Rathause einig zu werden, wird die Zukunft zeigen.

* Zur Bürgermeisterwahl in Kehl. Der zum Bürgermeister von Kehl gewählte Finanzamtmann Dr. Weiß aus Mannheim hat die Wahl angenommen.

Soziale Rundschau.

* Nach dem Muster der Volksfürsorge werden in der Schweiz und in Schweden Versicherungsgesellschaften ins Leben gerufen werden. In der Schweiz sind die Genossenschaften vorläufig die Träger der Gesellschaft.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 17. April.

Bezirksrats-Sitzung.

* Karlsruhe, 16. April. In der Sitzung des Bezirksrats vom letzten Dienstag wurden vor Eintritt in die Tagesordnung die 4 neu eingetretenen Bezirksräte Stadtrat Bloos, Bankier Gocht, beide aus Karlsruhe, Bürgermeister Groß aus Weisbaden, Kaufmann Simmel aus Weisbaden, durch den Vorsitzenden Geh. Reg.-Rat Dr. Seidenadel vereidigt. — Die Erweiterung des Ortsbauplans in Teutscheneut erhielt nach den Vorschlägen des Gemeinderats die definitive Zustimmung des Bezirksrats. Dieser hatte sich früher mit der betr. Angelegenheit befaßt und der Gemeinde nahegelegt, das alte Projekt nicht auszuführen, sondern ein schöneres und praktischeres ausarbeiten. Die Gemeinde Teutscheneut blieb jedoch aus finanziellen Gründen auf ihrem früheren Standpunkt stehen und der Bezirksrat hat nun der Erweiterung des Ortsbauplans nach dem alten Projekt zugestimmt. — Die Einprache der Bauunternehmer Pfisterer Eheleute, gegen den Bezug zu den Kanalwerten für ein Grundstück an der Lerchenstraße wurde kostenfällig verworfen. — Ebenso wurde abgewiesen die Beschwerde des Malermeisters Jos. Schindler gegen eine baupolizeiliche Verfügung wegen seiner Wirtschaftseinrichtung Mozgauerstraße Nr. 1 (zum „Müli“). Erst kürzlich hatte der Wirt dieses Hauses die Konzession zum Betriebe dieser Wirtschaft erhalten unter der Voraussetzung der Erfüllung baupolizeilicher Auflagen. Diesen ist der betreffende Wirt nicht nachgekommen und die Beschwerde wurde kostenpflichtig abgewiesen. — Der vom Stadtrat beantragten Minderung der Baukosten der Weierheimer Allee, Garten- und Ritterstraße, die aus praktischen Gründen nötig fallen, wurde zugestimmt.

Zu längeren Verhandlungen gab die Einprache des Rechtsanwalts Frey wegen des Bezugs der Angrenger zu den Seiten der Pfalzstraße in Daylanden Anlaß. Die Straße besitzt eine unbehaltensmäßige Breite, weil in ihrer Mitte die Lokalbahn Grünwinkel-Turmersheim läuft. Die Interessen der Angrenger vertrat Rechtsanwalt Dr. Gänner, weiter waren Sachverständige der Stadtgemeinde und der Regierung erschienen. Der Bezirksrat entschied dahin, daß die Angrenger zu den Straßensitellungskosten in vollem Umfange beizuziehen. — An Wirtschaften wurden folgende Konzessionsgesuche genehmigt: Pauline Schneider (Wirtschaft der Gastwirtschaftskonzession zum „Waltal“); Paul Rupp (Realschulwirtschaft zur „Goldenen Krone“); Karl Wilhelm Hertle („Stadt Dresden“); G. A. Kähler („Schwarzer Adler“); A. A. Leopold Kappel („Löwen“ in Dintenheim) und A. L. („Löwen“ in Leopoldshafen).

Mitteilungen aus der Stadtrats-Sitzung vom 8. April 1914.

Beifeidsbezeugung. Der Oberbürgermeister hat namens der Stadtgemeinde der Witwe des am 2. d. M. dahingegangenen früheren langjährigen Generaldirektors der Gr. Bad. Staats-eisenbahnen, Wirklichen Geheimen Rats Wilhelm Eisenloher herzliches Beileid unter Übersendung eines Trauerkränzes ausgesprochen.

* **Feier des 200jährigen Stadtjubiläums.** Für die Vorbereitung und Durchführung der Festveranstaltungen anlässlich des 200jährigen Stadtjubiläums im nächsten Jahre sind Kommissionen zu bilden. Zunächst werden solche Kommissionen eingesetzt für die stadtschichtliche Ausstellung und für das Musikfest. In den im Benehmen mit der Landwirtschaftskammer zu bildenden geschäftsführenden Ausschüssen für die Viehwirtschaftsausstellung wird ein Mitglied des Stadtrats entsandt.

Neuerpachtung der städtischen Anschlagssäulen. Die städtischen Anschlagssäulen sollen mit Wirkung vom 1. Februar 1915 an neu verpachtet werden. Hierwegen wird ein öffentliches Ausschreiben erlassen.

Reorganisation des schulärztlichen Dienstes. Die Durchführung der Verordnung Sr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 28. Oktober 1913, die Schulärzte an den Volksschulen betreffend, macht die Bildung von 10 (statt bisher 9) Schularztstellen und die Anstellung von 4 weiteren Schulärzten nötig. Die 4 neuen Schularztstellen werden mit Wirkung vom 1. April d. J. an, den Herren praktischen Ärzten Dr. Arthur Baumstark, Dr. Hermann W. Claus, Dr. Wilhelm Eisenloher und Dr. Th. Gomburger übertragen.

Unterrichtszeit an den höheren Lehranstalten. Mit Bezug auf seine früheren Eingaben und die Vorstellungen der Schuldirektionen vom vorigen und von diesem Jahre richtet der Stadtrat an Sr. Ministerium des Kultus und Unterrichts die Bitte, die Unterrichtszeit für sämtliche höheren Lehranstalten der Stadt auch während der Sommermonate einheitlich zu regeln und den Schulanfang auf 8 Uhr festzusetzen.



Für den Schulanfang

Kinder- und Knaben-Anzügen

empfehlen wir unser grosses Lager in

Solide Schulanzüge, hochgeschl., Alter 7—9 Jahren von Mk. **4.50** an
Solide Schulanzüge, hochgeschl., Alter 9—14 Jahren von Mk. **7.50** an
Wetterf. Schulanzüge, hochgeschl., Alter 7—9 Jahren von Mk. **5.50** an
Solide Schul- u. Herrenfason, Alter 9—14 Jahren von Mk. **8.60** an
Sehr starke Cord-Anzüge, Alter 3—6 Jahren . von Mk. **4.95** an
Sehr starke Cord-Anzüge, Alter 7—9 Jahren . von Mk. **5.80** an
Leibchen-Hosen von Mk. **0.95** an
Cord-Hosen mit Leib Mk. **1.95 2.20 2.50**
Blaue Cheviot- und Kammgarn-Hosen in jeder Preislage.
Wetterfeste Münchener Loden-Pelerinen in grosser Auswahl.

Dreyfuss

Kaiserstraße 115
Ecke Adlerstraße.

898

Zum

Schul-Anfang

empfiehlt

starke Schulstiefel

Nr. 27/30 **3.50**
 Nr. 31/35 **3.90**

Schuh-Haus Münzner

Südstadt: Werderplatz 34
Mühlburg: Rheinstraße 12.

Staatsbrauerei Rothaus

empfiehlt ihr helles und dunkles Bier.

Ausschank:

Wirtschaft Deutscher Hof in Karlsruhe
 Bahnhofwirtschaft „ „
 Kaiser-Automat „ „

Bier-Niederlage (Fr. Völker)

Kreuzstr. 11a in Karlsruhe (Teleph. 3213).

Verkauf in 174
 Fässern, Siphons, grossen und kleinen Flaschen.

Vergabung von Installations-Arbeiten.

Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Lieferung und betriebsfertige Aufstellung von 2 Bade-Einrichtungen in der Zullschule zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen Kaiserallee 11, 8. Stod, Zimmer Nr. 29) zur Einsicht auf, wofelbst auch Angebotsformulare erhältlich sind.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis längstens Mittwoch, den 22. April d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Stellvertreter vorgenommen werden wird.

Ein Verband der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.

Karlsruhe, den 14. April 1914. 899

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Die billigste Quelle

in getragenen Anzügen, Schuhe, Heberzieher v. 4 an, Mäster z. sowie beste Gelegenheitskäufe in Schuhwaren findet man in dem An- und Verkauf-Geschäft von **Arnold Schap,** 311 Jähringerstraße Nr. 38.

Altmetalle

Kunden, Flaschen, Schilde u. Kleber, Kletter- u. Speichenkram lauft stets zu hohen Preisen

Karl Kreis jr.
 Angartenstr. 27, 8. 81 früher uga.

Ernennung von Volksschulhauptlehrern. Im Einverständnis mit Sr. Ministerium des Kultus und Unterrichts werden mit Wirkung vom 21. April d. J. an, die Unterlehrer Ludwig...

Der große und der kleine Festballsaal werden dem Gefangenenverein „Konfordia“ auf Samstag den 25. d. M., abends 8 Uhr, zur Abhaltung eines Schaffelliederabends mit anschließendem...

Klassüberlassung. Dem Arbeitergefangenenverein „Freiheit“ Karlsruhe-Beiertheim wird der städtische Platz beim Feuerwehrt...

Wirtschaftsgesuche. Die Gesuche der Friedrich Wilhelm Werke Eheleute um Erlaubnis zum Betrieb der Personalagewirtschaft...

Tanz-Abend in der Festhalle. Die Vergnügungskommission für Festhalle und Stadtpark hat das Ballett-Ensemble des...

Wanderkarte von Karlsruhe und Umgebung. Die herrlichen Osterfeiertage haben die Wanderlust mächtig zum Erwecken gebracht. Ueber Berge und Täler, Wälder und Felder...

Touristen befriedigend, um ein geringes Entgelt ausgegeben hat. Viele tausend Exemplare sind bereits in Händen der „Wanderzüge“, der „Zupigeigenhänfel“ und der Schwarzwaldbereiner...

* Hoftheater Karlsruhe. Der Igl. schwedische Kammerjäger John Forzell, dessen Gastspiel schon seit längerer Zeit auf Donnerstag den 7. Mai angekündigt ist, wird an diesem Abend in Richard Wagners „Fliegendem Holländer“ die Titelpartie darstellen.

Neues vom Tage.

Ein grauenhafter Mord.

In Mittenwald bei Willach (Oesterreich) wurde am Ostermontag um 5 Uhr nachmittags ein grauenhaftes Verbrechen entdeckt. Im Walde in der Nähe des sogenannten Schmeloches an der Meibergstrasse bei Mittenwald wurde in einiger Entfernung von der Straße im Walde liegend die Leiche eines Mädchens mit eingeschlagener Schädeldecke aufgefunden.

Am Montag wurde der Polizeihund von St. Veit an der Glan zum Tatort geführt. Dieser nahm sofort Bitterung an einer dort liegenden zerbrochenen Hundehalskette und lief nach Oberbillach in die Kaserne der Hauptkuchbatterie. Dort verstellte er im Mannschafzimmer den Waffenschrank des Kanoniers Joh. Lassitich. Lassitich befand sich schon im Arrest, da man bei seiner Rückkehr in die Kaserne große Wutstößen auf seinen Kleidern fand und man vermutete, daß er bei einer Mauterei beteiligt gewesen sei. Lassitich wurde sofort in eine Einzelzelle abgeführt und wird dem Garnisonsgericht in Magensfurt über-

stellt werden. Festgestellt wurde außerdem noch, daß die am Tatort ersichtlichen Fußspuren genau auf die Stiefeln des Kanoniers paßten. Ob Lassitich die Mordtat schon eingestanden hat, war von den Militärbehörden nicht zu erfahren. Lassitich hat den Totschlag mit einem Knüttel ausgeführt, den man später blutbefleckt in der Nähe fand.

Kämpfe zwischen italienischen und französischen Arbeitern.

Paris, 15. April. In den Konstruktionswerken von Billart und Romier in Orient kam es gestern zu schweren Ausschreitungen französischer Arbeiter und ihrer italienischen Kollegen. Die französischen Arbeiter waren vor einigen Tagen bei der Direktion der Werke vorstellig geworden und hatten sich über die Einstellung italienischer Arbeiter beschwert, wurden jedoch mit ihrem Wunsche, die Italiener zu entlassen, abgewiesen. Gestern abend nun versammelten sich etwa 500 französische Arbeiter und überfielen mit Stöcken die in der Kantine befindlichen Arbeiter. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Italiener, die sich in der Minderzahl befanden, überaus gerichtet wurden. Einer in aller Eile alarmierten Kompanie Soldaten gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Für 280 000 Mark Juwelen gestohlen.

Rom, 15. April. Einem Juwelier aus Nizza, Racini, wurden auf der Fahrt von Genua nach Rom während des Schlafes eine Handtasche mit Diamanten und Perlen im Werte von 280 000 M. gestohlen.

Operation an einem Mörder.

Genua, 15. April. Der Mörder der Hofdame der Königin von Italien, Gräfin Trigona, der frühere italienische Kavallerie-Leutnant Paterno, der in dem hiesigen Zellengefängnis untergebracht ist, wurde einer Operation unterzogen. Er hatte nach der Ermordung der Gräfin einen Selbstmordversuch verübt. Das Geschloß, das in der Schädeldecke stecken geblieben war, ist entfernt worden.

400 Soldatenleichen gefunden.

Belgrad, 15. April. Infolge einer Ueberschwemmung sind bei Rodowiste jetzt über 400 Soldatenleichen zum Vorschein gekommen, welche, nach der Ausrüstung zu urteilen, dem 14. serbischen Regiment angehört haben. Als die seinerzeit vermissten Soldaten nach dem Kriege von den Bulgaren reklamiert wurden, mußte angeblich niemand etwas von ihnen.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Kadel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, a. l. e. in Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Frauen-Schönheit. Verleiht ein rosigen Jugendfrisches Antlitz und ein zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte... Stickstoff-Seife... die beste Lillienmilchseife... Bergmann & Co., Radebeul. Stück 50 Pf. Überall zu haben. Ferner macht der Lillienmilch-Cream „Dada“ rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß und zartweich. Tube 50 Pf.

Die einzig richtige Quelle

Auf Teilzahlung

zu denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-Bedingungen

Herren-Konfektion

Anzüge in mod. Dessins, glatt oder in feinen Streifen M 28.- 36.- 42.-

Anzüge, sehr elegant auf Rosshaar, aparte Muster, auch blau oder marengo mit gestr. Hose M 35.- 42.- 48.-

Elegante Paletots halbschwer, mit Seidenspiegel M 32.- 38.- 46.-

Damen-Konfektion

Hochaparte Kostüme in den beliebtesten schwarzen u. blauen Stoffen M 46.-

Die mod. engl. Kostüme, fesch u. kleidsam, neue Farben, ab M 35.-

Blusen in Seide M 16.50 Blusen in Spitze M 12.- Blusen in Voile M 9.-

Knaben-Konfektion.

Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche.

Spezial-Abteilung: Wohnungs-Einrichtungen wie Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen etc.

Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten.

Sonder-Angebot für Brautleute.

Freie Besichtigung meines Etablissements jedermann gerne gestattet.

Modernes Etablissement für Bekleidung und Wohnungs-Einrichtung J. Jttmann Nachf. Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 24.

Kredit auch nach auswärts.



Jeder Kauf bleibt strengstes Geschäftsgeheimnis.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Sängerbund Vorwärts

18 90

Karlsruhe

Samstag, den 18. April, abends halb 9 Uhr findet im Verinslokal „Deutsche Eiche“, Rugartenstr. 60 unsere ordentliche

halbjährl. Generalversammlung

statt. Anträge müssen längstens bis Freitag, den 17. April schriftlich eingereicht werden. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Die vierteljährliche General-Versammlung findet am Sonntag den 19. April, nachmittags 2 Uhr, in der Gewerkschaftszentrale statt.

Tagesordnung:

1. Tätigkeits- und Kassenbericht.
 2. Beratung der eingelaufenen Anträge.
- Anträge, welche zur Beratung kommen sollen, müssen bis Montag den 13. April bei der Ortsverwaltung eingereicht werden.

Nach § 4 Absatz 1 des Ortsstatuts legt sich die Generalversammlung aus sämtlichen Verbandsfunktionären (Vertrauensleute und Einlassierer) zusammen und sind dieselben verpflichtet, die Generalversammlung zu besuchen.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Bauanschläger! Achtung!
Samstag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Wacht am Rhein“, Gartenstraße Nr. 2 eine

Bauanschläger = Versammlung

statt. Zu dieser Versammlung werden die Bauanschläger freundlichst eingeladen. Wir erjuchen die Berufskollegen überall für diese Versammlung zu agitieren.

Die Sektionsleitung.

Die Stichwahl

eines Vertreters zum Gewerkschafts-Kongress findet am Montag, den 20. April, von 6 bis 8 Uhr, in folgenden Lokalen statt:

- „Drachen“, Karl-Wilhelmstraße Nr. 10,
- „Wacht am Rhein“, Gartenstraße Nr. 2,
- „Palme“, Leisingstraße Nr. 40 und im
- „Kühlen Krug“.

Wir erjuchen um zahlreiche Beteiligung.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Arbeiterkriegerbund, System Arends, Mitgliedschaft Karlsruhe.

Wir eröffnen am 21. April, abends halb 9 Uhr, in der Restauration Karlsruher Hof in Daglanden einen

Anfängerkurs

in der deutschen Volksschule, System Arends, wozu wir die Arbeiterkrieger von Daglanden zu zahlreichem Besuch freundlichst einladen.

Die Erteilung des Unterrichts geschieht unentgeltlich, die Lehrmittel kosten 3 Mk.

Anmeldungen nimmt entgegen Otto Licht, Vorderstraße 55, Baselstr.

Uebernommen

habe ich die

Schuhbesohlanstalt Wetzka

Werderplatz 23.

Durch großen vorteilhaften Einkauf von prima Leder und durch elektrischen Maschinenbetrieb bin ich in der Lage, sämtliche Arbeiten zu außergewöhnlich billigen Preisen zu liefern.

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, liefere ich bis auf weiteres:

Herren-Sohlen und Fleck von Mark 2.80 an

Damen-Sohlen und Fleck von Mark 1.80 an

für Kinder je nach Größe.

Für solide Ausführung und größte Haltbarkeit der Sohlen übernehme ich jede Garantie, da solche von bestem Leder geschnitten sind. Niemand sollte verläumen einen Versuch bei mir zu machen und ich bin der sicheren Ueberzeugung, daß ich Sie nach einmaligem Versuch zu meinen regelmäßigen Kunden rechnen darf.

Wetzka's Schuhbesohlanstalt

Inh.: Chr. Theurer

23 Werderplatz 23.

„Romeo“-Stiefel

für

Herren und Damen

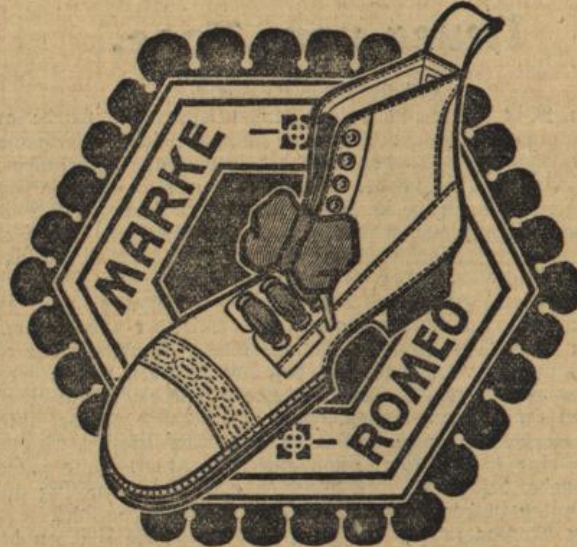
in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen und Wiener Fassons.

Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz und farbig, Lackleder und modernen Einsätzen.

Verkaufsstellen in fast allen größeren und mittleren Städten Deutschlands.

Berg- und Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel in nur guter Ausführung.

Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis

7 50

jedes Paar
ohne Ausnahme

Romeo-Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie auch Fassons allen voran
Romeo-Stiefel sind äusserst bequem, gut und dauerhaft im Tragen
Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt.
Romeo-Stiefel werden in allen Grössen und gangbaren Weiten geführt
Romeo-Stiefel werden v. 100 000 u. abermals 100 000 Menschen getragen, u. stets gern gekauft

Durch grössere Abschlüsse bin ich in der Lage, Aussergewöhnliches zu bieten.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster, das Ihnen alles sagt!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuhhaus Romeo

Karlsruhe 4802
56 Kaiserstrasse 56.

Achtung! Radfahrer!

Ein Fahrrad emaillieren und vernickeln, mit neuen Speichen demonstrieren und montieren kostet in nur prima Ausführung 20 Mark.
Sämtliche Ersatzteile nur bester Fabrikate zu staunend billigen Preisen bei

H. Busch Emaillier-Anstalt und Vernickelung Durlach.

Besonders preiswertes Angebot.

Crêpe, moderne Tupfen- und Streifenmuster, weiss-gründig und farbig Meter Mk. 0.80 1.35 1.65

Crêpon, bedruckt, Blumen- und Fantasiemuster Meter Mk. 1.15

Crêpon ramagé, alle Modifarben Meter Mk. 1.25

Crêpon, römische Streifen, letzte Neuheit für Blusen Meter Mk. 0.95

Crêpe, reinwollen, römische Streifen, aparte Farbestellungen Meter Mk. 1.65

Baumwollmousseline, neue Fantasiemuster Meter 28, 38, 45

Wollmousseline, grosse Sortimente aller Neuheiten Meter 75, 1.30 1.60

Kleider-Zephir, gestreift und uni, waschecht Meter 45, 60, 80

Weisse Stickerei-Volants, ca. 140 cm breit, Batist und Voile Meter Mk. 2.90 3.75 4.35 5.75

Frotté, 120 cm breit, vorzügl. Qual., ramagé, uni und gestreift Meter Mk. 2.60 2.75 2.90

Glasbatiste, Seidenbatiste, Wasch-Voile, Voile neuve, Stickerei-Stoffe in grossen Sortimenten.

Crêpe, Crêpon und Waffelcrêpon
70-110 cm breit, reine Wolle, alle Modifarben
Meter Mk. 1.45 1.75 1.90 2.65 2.90

W. Boländer

Kaiserstrasse 121.

Kein Verschub!
Grosse rote Kreuz-Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 9. Mai.
3928 Geldgewinne und 1 Prämie bar Geld.

37 000 M.

Mögl. Hauptgewinn bar: 15 000 M.

8327 Geldgewinne bar: 22 000 M.

Loss à Mk. 1.-, 11 L. nur Mk. 10.-
Porto und Liste 80 g empfiehlt Lotterie-Untern.

J. Stürmer

Strasbourg 1. E., Langstrasse 107.

Filiale: Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.

In Karlsruhe: Carl Götz, Rehelstr. 11/15, E. Flüge.

Mühlburg.

Richard Horn

Damen- und Herren- : Friseur-Geschäft :

Beste und preiswürdig. Bedienung. Verfertigung aller Haararbeiten.

Rheinstraße 30.

Mod. Trauringe

ohne Lötluge, in jeder Breite und Schwere

8 karat. Gold 833 Paar 10 Mk

14 " " 585 " 20 "

Gravierung gratis.

Oskar Kirschke

Kriegstraße 12. 7820

Gelegenheitskauf:

Damenkostüme v. 10 Mk an

Kostümröcke v. 2.25 Mk an

Büsten, weiß u. farbig

Unterwäsche von 95 Mk an

Wilhelmstr. 34, 1 Et.

Keine Ladenspeisen. 845

Herren- und Damen-Kleider

reinst und färbt billig

Färberei Firnrohr,

Kaiserstraße 28. 256

Schuhreparaturen werden

in laubest. Ausführung u. besten Material ausgef. Gelf. Betrieb.

S. Möbel, Körnerstr. 2c. 7031

Betragene u. neue Herren- und Damenkleider
Weißzeug, Uhren, Möbel
kauft man am allerbilligsten und besten bei der altbekanntesten Firma
R. Maier,
Markgrafenstraße Nr. 16.

Weine!

Empfehle einen guten kräftigen

Weißwein (Panates)

Literflasche 70

Flaschenpfand 15 Mk

Frankweiler

Literflasche 90

Flaschenpfand 15 Mk

Rotwein (Valenzia)

eine hochfeine Qualität

Literflasche 70

Flaschenpfand 15 Mk

Bordeaux 1909er

Margaux - Medoc

Flasche mit Glas 1.10

Malaga dunkel

Flasche mit Glas 95

Bucherer

in sämtlich. Filialen.